

Abonnementspreis: Karl 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man kauft ausser bei der Expedition in Gelsenkirche, Marktstrasse 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Rud. H. Gerns: B. Walde, Wanne. — Druck und Verlag von F. Dietz in Gelsenkirche.

sc. Ausstellung für Handwerks-  
technik. Die Vorbereitungen für die Aus-  
stellung für Handwerkstechnik in Dres-  
den werden so getroffen, daß auch die gewerb-  
lichen Hilfsarbeiter, welche tagsüber keine Zeit  
zum Besuch der Ausstellung finden und welche  
außerdem nur bei niedrigen Eintrittspreisen in  
größerer Zahl die Ausstellung frequentieren würden,  
von diesem gemeinnützigen Unternehmen Vorteil  
ziehen können. Denn bekanntlich tritt der Ge-  
danke, aus der Ausstellung einen finanziellen  
Vorteil für den Dessener Gewerbeverein, welcher  
das finanzielle Risiko übernehmen hat, heraus-  
zuschlagen, durchaus in den Hintergrund gegenüber  
dem Hauptzweck der Ausstellung, den mittleren  
und kleinen Gewerbebetrieben förderlich zu sein  
und in dieser Hinsicht dahin zu wirken, daß die  
Kenntnis und Benutzung neuer und besserer Wer-  
zeuge, Arbeits- und Maschinen im Handwerker-  
stand weiter verbreitet werde. Die Ausstellung

„Die Turnanstalt in Ihrem Garten, Herr Schulze,“ versetzte der Lehrer Kempe, „hat mir zwanzig neue Schüler zugeführt. Dies zum Zeichen meiner Daufbarkeit.“

wird reichlich besetzt sein von den qualifizirtesten Werkzeug- u. Fabrikanten; namentlich die Angehörigen der diversen Gewerbe-Industrien, einschließ- lich der Bekleidungs- sowie die Metall- Industriellen werden reiche Ausbeute auf der Ausstellung finden; nächst dem ist für diejenigen Handwerksgehandlungen, welche Holz- und andere Schnitzstoffe, sowie für diejenigen, welche Leder verarbeiten, eine reichliche Anzahl bester Hilfs- werkzeuge und Maschinen vorhanden. Wir kommen auf die Besichtigung der Ausstellung noch zurück und bemerken vorerst nur, daß die Eröffnung am 15. September — wie im Programm vorgesehen — stattfinden wird.

sc. Strikes. An dem Strike der Cigarren- arbeiter in Breslau sind 250 Arbeiter und Ar- beiterinnen beteiligt. — Der Strike der Gruben- arbeiter im Kohlenbergwerk des Reichsberger Kohlenabbaubereichs zu Hartau ist dadurch beendet worden, daß Seitens der Direction die Ansprüche der Arbeiter voll befriedigt worden sind. Die rasche Schlichtung der Differenz wird allseitig mit Befriedigung begrüßt. — Der Strike der Weber in Grimmitzschau ist insofern noch nicht beendet, als Seitens des Vereins der arbeitgebenden Web- fabrikanten 146 Arbeiter von der Zulassung zur Arbeit bis zum 1. Septbr. ausgeschlossen worden sind. Unter diesen Arbeitern sollen sich viele Familienväter mit starker Familie befinden. Die Forderung der Arbeiter war 11—12 stündige Arbeitszeit und eine kleine Lohnzulage. Bis jetzt betrug, nach der Mitteilung des Comites der streikenden Arbeiter, die Arbeitszeit 12—14 Stunden, bei einem Wochenlohn von 6,50—13 Mark. — In Stettin brach unter den Schmiedegesellen ein Strike aus. — Der Strike der Corsettmacher in Dettingen (Württemberg) ist beendet. Die Arbeiter mußten sich mit geringer Lohnaufbesserung begnügen, jedoch ist ein vollständiger Lohnarif der Arbeiter in Aussicht gestellt. — Der Strike auf Jeche „Trenonia“ wurde bereits am 16. d. M. durch Vergleich beendet. — Nach Mitteilung des „Berl. Volksbl.“ haben in Budapest 37 Meister die Forderungen der Spenglergehilfen acceptirt, während nach dem „Pester Lloyd“ die großen Werkstättenbesitzer nicht nachgeben wollen und nur 7 kleinere Meister bis jetzt die Forderungen der Gehilfen angenommen haben sollen. — Der Strike der Maurer in Budapest ist durch Genehmigung der Forderungen derselben Seitens der Meister am 10. d. M. beendet worden.

sc. Ehrentafel. Der am 3. d. Mts. zu Erfurt verstorbene Rittergutsbesitzer Eduard Reuthe hat testamentarisch die Zinsen eines Capitals von 150.000 Mark ausgeworfen zur Unterstützung würdiger invalider Arbeiter seines Gutes zu Wun- dersleben, ferner ein Capital zur Errichtung eines Strehenhauses bestimmt.

### Politische Tages-Rundschau.

\* Berlin, 20. August. Als Schieds- richter bei den diesjährigen großen Herbst- übungen des VII. und VIII. Armees- Corps gegen einander sollen, wie man hört, nach den Allerhöchsten Orts getroffenen Bestimmungen fungiren: Se. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reiches und von Preußen, der General der Infanterie von Bieles, Chef des Ingenieur-Corps und der Pioniere und General- Inspecteur der Festungen, der General-Lieutenant von Bogitz-Hyke, General-Inspr. der Artillerie, der General-Lieut. v. Schellha, Inspr. der 4. Feld- Artillerie-Inspection, der Generalmajor von Häufig, Director des Allgemeinen Kriegs-Departements im Kriegs-Ministerium und der General-Major von Armin, Inspecteur der Jäger und Schützen. Bei dem das Amt des Ober-Schiedsrichters versehenen Kronprinzen, Kaiserliche und Königl. Hoheit, werden der Chef und die Offiziere des Stabes der 4. Armees-Inspection die Geschäfte als General-

stabs-Offiziere versehen, während für die übrigen Schiedsrichter seitens des Chefs des Generalstabs der Armee die nötige Zahl an Generalstabs-Offizieren bestimmt werden soll.

\* Die Meldungen über die Aufzählung der deutschen Flagge an der westafrikanischen Küste gingen etwas durcheinander. Die von „Volks telegraphischem Bureau“ verbreitete Mit- teilung ist insofern unrichtig, als die Firma Wör- mann südlich vom Congo überhaupt keine Besitzun- gen hat. Die deutsche Flagge wurde aufgezogen zu Karamun und zu Bimbia. Was die Aufzählung der deutschen Flagge zu Vageida an der Goldküste anlangt, so teilt darüber die „Hamburger Börsen- halle“ folgendes mit: „Am 2. Juli traf das Kanonenboot „Möwe“ in Little Popo ein und hörte dort, daß die Negerstämme in der Nähe von Va- geida gedroht hätten, die dortige Factorie der ham- burgischen Firma Wölber u. Brohn zu zerstören, wenn sie nicht binnen sieben Tagen geräumt werde. Darauf dampfte die „Möwe“ nach Vageida und hielte zum Schutze der Factorie die deutsche Flagge auf, während zugleich der Factorie-Chef, Herr Randab, zum deutschen Consul daselbst befehlt wurde. Nach Rückkehr der „Möwe“ nach Little Popo ratificirte der Negerkönig Vorson den f. 3. mit Capitän Stubenrauch, dem Commandanten der deutschen Corvette „Sophie“, abgeschlossenen Freundschaftsvertrag und versprach, sich fernerhin aller Feindseligkeiten gegen Deutsche zu enthalten, wor- auf die d. f. 3. von der „Sophie“ fortgeführt 2 Geiseln gelandet und in Freiheit gesetzt wurden.

\* Auch zu Angra Pequena soll die feier- liche Aufzählung der deutschen Flagge stattgefunden haben. Vor kurzem ging die gedachte Corvette „Leipzig“ von Capthart in einer Specialmission nach der Lüberichs Besitzung und man nimmt an, daß diese Mission eben nur in der Aufzählung der deutschen Flagge bestehen konnte.

A.L.C. Während man von Rom aus mit Hülfe diensterleichter Correspondenten unserer conservativen Blätter den Faden der Verhandlungen vor dem Abreißen zu schützen bemüht ist, erschöpft unsere ultramontane Presse der preussischen Regierung gegenüber alle Mittel der Lächerung und Einschüch- terung. Da sie hierbei, wie sie nun wol einseht, nur den Erfolg hat, sich lächerlich zu machen, ver- fällt jetzt die „Germania“ auf den Ausweg, auf den derartige Naturen stets verfallen, wenn ihr Zorn von einem Stärkeren ignoriert wird, sie verlegt sich aufs Höhnern. Es war in den letzten Sessionen eine beliebte Tactik des Centrums, gelegentlich an den bisher durch die Liberalen und durch Conservative von der Art des Herrn von Goltz irreführten Reichstanzler zu appelliren. Man hatte vergessen, welche Invektiven man in der Blütezeit des Kultur- kampfs gerade dem Reichstanzler ins Gesicht ge- schleudert hatte, und mußte erst daran erinnert werden, daß kein anderer das Verdienst hat, den Kampf für die Hoheit des Staates gegen clericalen Anmaßung und für den Bestand des hochgehenden Kaiserthums gegen römische Feindseligkeit auf- genommen zu haben, als Fürst Bismarck. Jetzt, durch die Gleichgültigkeit gegen alle Heraus- forderungen aufs Aeußerste gereizt, richtet man seine Pfeile wieder gegen die Person des letztenen Staatsmannes. „Staatsomnipotenzler durch und durch“ heißt er jetzt. „Er steht nicht über die Parteien, ruft die „Germania“, er ist auch nicht conservativ in irgend einem concreten Sinne dieses Wortes, er ist Mittelparteiler durch und durch, in aller und jeder Beziehung, inbezug auf Kirche und Schule, historisches Recht und Legitimität, Wirt- schafts- und Socialpolitik. Er gehört auf den linken Flügel der Freiconservativen oder auf den rechten der Nationalliberalen. Dahin hat er vor 1867 bis heute ohne Unterbrechung gehört.“ In diesem Tone geht es weiter. Daß die „Germania“ glaubt, durch den höhnenen Ton, in

welchem sie dies ausdrückt, an der betreffenden Stelle Eindruck zu machen, läßt sich nicht anneh- men. Sie fühlt nur das Bedürfnis, ihrer Galle Luft zu machen. Aber recht eigentümlich sind die Geständnisse, welche dabei zu Tage kommen. Ist Fürst Bismarck in allen den angeführten Be- ziehungen nach der Auffassung der „Germania“ „Mittelparteiler“ — das Aergste, was ultramontane Phantasie sich vorstellen kann —, dann weiß man, was man von der Ehrlichkeit der Unter- stützung zu halten hat, welche das Centrum den Plänen des Reichstanzlers auf jenen Gebieten zu widmen gedenkt. Wir haben nur die Socialreform hervor. Die Bismarcksche „Socialreform“ ist also „mittelparteilich“. Wir registriren das als interes- santes Seitenstück zu der „nationalliberalen Social- reform“, von welcher ein anderes ultramontanes Blatt kürzlich in Beziehung auf Invaliden- und Altersversicherung sprach. Wir vermessen in dem Artikel der „Germania“ nur den consequenten Abschluß: das Angebot eines unbedingten Schutz- und Trugbündnisses an Demokraten und Deutsch- freisinnige, dort sind ihre natürlichen Verbündeten, wenn es in solcher Weise gegen den Reichstanzler Politik zu machen gilt. Die bei der Dampfer- vorlage so erfolgreich inaugurierte Tactik ließe sich ja zu einer großartigen systematischen Action erweitern, wenn endlich einmal offen das Banner aufgezogen würde, auf welchem die Devise prangt: Fort mit Bismarck!

\* Wien, 21. August. Graf Kalnoth ist heute angekommen und hat sich sofort zur Audienz beim Kaiser nach Schönbrunn begeben. Eine Begegnung mit Kaiser Wilhelm, dem Zaren und dem Kaiser Franz Josef wird heute von der Regierung nahestehenden Kreisen direct als wahrscheinlich bezeichnet.

\* In Paris wird erwartet, daß seitens des päpstlichen Stuhles gegen das neue Gesehiedungs- geses Protest eingelegt werden wird.

\* In den südfranzösischen Departements sind 3. 3. etwa 40 Oesthachen von der Cholera inficirt; in den letzten 24 Stunden hatten Toulon 6, Marseille 5, Gerault 9, Gard 5, Aude 5, Niphranden 16 Cholera Todesfälle.

\* Nach einem Telegramm vom 20. d. sind an der Cholera in den letzten 24 Stunden in Marseille 8, in Toulon 1, in Gerault 2, in Gard 3, in Aude 7, in den Niphranden 15 Personen gestorben.

\* Die Provinz Rom, welcher für gewöhnlich eine Anzahl von 1026 Gendarmen mit 20 Offi- zieren zugewiesen ist, hat eine Verstärkung von 80 Carabinieri und circa 100 Polizeigendarmen und Soldaten erhalten. Ursache ist die allarmirende Zunahme von Raubfällen, die man fast als Wiedererwachen des Brigantaggio charakterisiren könnte. Nachdem kürzlich in der fast constant un- sicheren Gegend von Cori mehrere solcher Ver- brechen verübt worden sind, zwischen Frascati und Marino im Albanengebirge am hellen Tage der Bürgermeister des letzteren Ortes beraubt worden ist, vor den Thoren Roms ein Ueberfall statt- gefunden hat, der glücklicherweise zur Festnahme von drei Begehrerern führte und im Kreise Biterbo ein Carabinieri durch Briganten getödtet, ein anderer verwundet worden ist, werden schon wieder ähnliche Fälle gemeldet.

\* Die Pforte hat ebensovot inbezug auf die fremden Postämter als inbezug auf die interna- tionalen Sanitätscommissionen eingeleitet. Es ist dies namentlich infolge freundlicher Vorstellung von Berlin aus geschehen, nachdem die Macht, welche die Pforte insgeheim zu ihrem Vorgehen ermächtigt hatte, die Pforte schließlich im Stich gelassen hatte.

### Patriotische Dichtung.

\* Müdes heim, 17. August. Der Anblick unseres herrlichen Nationaldenkmals begeistert unsere Dichter fortgesetzt zu poetischen Rund- gebungen, die teils im Niederwald-Fremdenbuche, das bereits zum zweiten Maligen Folioabende gegeben ist, niedergelegt, teils von den Blättern unserer Segend veröffentlicht werden. So enthält der „Rheinländer Anzeiger“ von gestern die nach- stehende patriotische Dichtung von Dr. Bernhard Endrulat, Königlichem Staatsarchivar aus Weimar, „geschrieben am Fuße des National- denkmals, den 8. August 1884“, die es wol ver- dient, in weiteren Kreisen bekannt zu werden:

Germania auf dem Niederwald.  
Im Winde fliegst dein Vollenhaar,  
Du aber blüht so ruhig klar,  
Als dächtest Du im stolzen Sinn:  
„Ich stehe gut hier, wie ich bin!  
Mich schützt vor Feindes Drang und Brall  
Fern der Vögel hoher Wall,  
Doch besser noch im Waffengeheim  
Mein herrlich Volk, die Wacht am Rhein.  
Drum, ob ringsum auch eine Welt  
Rollt Leid und Arglist mich umhüllt,  
Ich halt' empor im Himmelsblau  
Mein Kleinod hier zu stolzer Schau,  
Die Krone, die dem Feinde sagt:  
„Weh! dem, der d'ran zu rühren wagt!“  
Und wer dies hehre Bild erschaut,  
Dem wird im tiefsten Herzen laut  
Der Wunsch, wie keiner treu gemeint:  
Der Wunsch, der alle Deutschen eint:  
„Gott schütze vor der Bösen Streich  
Den deutschen Kaiser und sein Reich!“

### Verunglückte Luftballonfahrt.

\* Eiberfeld, 19. August. Am Sonntag Nachmittag ließ man in Solingen einen großen Luftballon steigen, der sodann abends 8 Uhr hier im Fellersstiepen landete und zwar mitten im v.

### Provinzielle Nachrichten.

\* Selskirgen, 22. August. Der Herr Capell- meister Wagenauer ist einem Rufe „an die Oper“ nach Berlin gefolgt. Er hat aus Mangel an Unter- stützung, die ihm als vorzüglichem, theoretisch und practisch gebildetem Musiker theilhaft hätte werden sollen, Gelsenkirchener Ballet gesagt. Der Fall ist umjomehr zu bedauern, als es die tüchtige musikalische Kraft eines solchen Mannes nicht so leicht wieder unter- nehmen wird, wirklich guten Musikunterricht zu betreiben!

\* Schalke, 22. August. Das gestrige, vom schönsten Wetter begünstigte Garten-Concert im Hotel Bömminghaus hatte sich eines sehr zahlreichen Besuches zu erfreuen. Der, wenn auch nicht große, aber zierliche Garten war auf das schönste decorirt mit bunten Lampions und Lampen erleuchtet. Mit Präcision trug die Kleinfache Capelle die ein- zelnen Nummern des reichhaltigen Programms vor, besonders gefielen im ersten Theile das rei- zende Duett aus dem „Glocken des Eremiten“, „Zigeuner-Ouverture“ und — last not least — der vom Dirigenten compoirt, immer wieder gern gehörte „Schützenmarsch“. Der zweite Theil brachte uns a. a. die effectvolle Ouverture zu Suppés melobienreicher Oper „Dichter und Bauer“ und auf Wunsch des Publikums eine Wiederholung des vorbenannten Marsches. Dem wirklich genutz- reichen Concerte schloß sich ein Tanzkränzchen in den Parterreräumen des Hotels an, bei welchem nicht weniger Frohsinn und Gemüthsheit herrschte. Es läßt sich also auch in Schalke sehr gut etwas arrangiren, selbstredend, wie anderwärts auch — viribus unitis.

\* Von den im Amte Schalke vorhandenen 473 Brunnen mußten infolge polizeilicher Revision 61 geschlossen werden, da das Wasser nicht gut war.

\* Dortmund Bierproduction belief sich im Jahre 1883 auf 471.360 Hectoliter. Da man in den meisten Wirtschaften jetzt nur sogenannte Tulpen zu je 1/4 Liter erhält, so beträgt diese Bierproduction 188.544.000 solcher Gläser. Wenn dieser Tropfen in Deutschland consumirt würde, so läme, bei einer Bevölkerung von 74.000 Seelen, auf jeden Einwohner, von Säugling bis zum Greis, eine Leistung von 2547 Glas pro Jahr. Im Stadt- und Landkreise wurden 516.369 Hectoliter Bier producirt. Die dafür entrichtete Brausteuer belief sich auf 491.123,25 Mark.

\* Aus Düsseldorf wird berichtet: Die bevor- stehenden Kaisermanden nehmen in ganz außer- ordentlicher Weise die Transportmittel der rhei- nisch-westfälischen Eisenbahnen in Anspruch. So muß allein die links-rheinische Direction für einen Tag 23 Extrazüge stellen. Alle Vorzüge ist be- reits getroffen, damit der sonstige Dienst keine Unterbrechung in dieser Zeit erleidet. Sämtliche fremdherrliche Offiziere, circa 100 an der Zahl, werden als Gäste des Kaisers in Düsseldorf unter- gebracht, während sie beim letzten Kaisermanden in Köln Aufenthalt genommen hatten.

\* Von dem Elberfelder Kriegerverband war auf den 16. ds. abends in dem Locale des Herrn Bergmann an der Badstraße eine Delegirtenver- sammlung sämtlicher dort bestehenden Krieger- und patriotischen Vereine anberaumt worden, um gemein- schaftlich die Festsetzung der Sedanfeier zu be- stimmen. Der große Festzug, welcher nachmittags auf dem Neumarkt um 3 Uhr zusammentritt, wird 35 Vereine und Musikkorps zählen.

\* In Köln bewilligten die Stadtverordneten in geheimer Sitzung für den Empfang des Kaisers einen Credit von 28.000 M. Hieron sollen 10.000 M. für die Generalunkosten und die Aus- schmückung der Altstadt, 18.000 M. für die Aus- schmückung der Neustadt verwendet werden. Am Schluß des Kaiser-Wilhelm-Rings wird eine Tribüne errichtet, deren Kosten sich auf 5000 M. belaufen.

\* In Moskau erschöpfte sich mit seinem Dienst- gewehr ein Soldat der dort einquartierten 4. Com- pagnie des heftigen Pionier-Bataillons Nr. 11.

\* Wiesbaden ist k- leiber einen weit trag- hat, als die letzten in verübten Raubfällen, verurteilt worden. Als Droschkentreiber mit Gästen bei der am An- genen „Leichtweihölle“ Innern der unterirdischen Fremden bestellte schon älteren Mann liegend vor. Derselbe sagen zu machen und als er in den Frühlings- Bohnorte Rimbach habe er einen anständigen von ungefähr 20 der ihn gebeten habe zu zeigen. Als sie seien, habe der Un- gezogen und zwei Sch- erste Schuß streifte nur zweite in den Hinterlo- der Unmenschen den Hal- schweren Stöße Holz- und Wertfachen Suche ihr entziffen und dan- Wächter will den Tage vorher in der N- beobachtet haben; er bei ihm eine größere juchern der Höhle e- vermuet habe. Eine sich sofort an Ort und Thatbestandes begeben tirt am Hinterkopfe d- welche der hindurchgefi- Spielraum gestattete. nach dem städtischen R- Angel herausgenommen sehr bedenklich. Nach Wochen wiederholt v- die man durch die Droschken zum U- machte der Anfall in v- von den letzten Häuser viel beschaffen, „Leichtw- rung einen doppelt tie-

\* In Frankfurt ist e- welcher seinen Schlüss- mißt, in der Frühl- Schranke eine Kaffete- im Betrage von 360 d- Der Dieb, der wol im- Bescheld wissen muß, in Verlust geratenen S- verschlossen. Das Nu-

### Gottesdienst-Ordnung der evangel. Kirchen.

Gottesdienst. Sonntags, den 24. Aug. Frühgottesdienst 1/8 U. Deutelmof. Hauptgottesdienst 10 U. vicar Rente. Nachm. 2 Uhr: Kinderge- Paß. Deutelmof. Antiswoche hat P. Deut-

### Standesamt-Nachricht.

des Amtes Schalke Geburten: Wilhelm, S. des Ber- Delhey, Heinrich, S. d. Geib. Anna, T. des J. Henn, Bulmte. Louise des Bergm. Robert Kobu- Wina Clara, T. des v. Nibel, Braub, Franzist- Fabr. J. Senje. Hermann Bergm. Georg Brungs, Theodor, S. d. Tagel. Clara Anna, T. des Sch- Baule, Bulmte. Friedrich Bergm. Fr. Weber. Geri- T. des Bergm. J. Dros- T. des Fabr. A. Kör-

Aufgebote Bierbrauer August G- Duisburg v. Ch. Sch- erang. Bergm. L. Die- Braub, mit Ant. van- beide fath. Heiraten. Rangrater L. G. Strin- mit J. J. G. Schüden, Sterbefälle. Aug. Pipel 2 J. aus B- Henn 1 J. aus Wl. Wolff 3 M. aus Wl. Adams 36 St. Karl Kr- 2 M. aus Brb. Josef 1 M. aus Brb. Franz D- 18 J. aus Brb. Friedrich- kreuzer 5 M. Friedrich- lamp 14 J. Hermann- 26 St. aus Wl.

### Bekanntmachung.

Begen Anlegung eine- ist die Friedrichstraße in vom Hause des Wirtes Lühnsdorfer bis Mehger- von Freitag, den 22. auf 8—10 Tage für gesperrt.

Während dieser Zeit t- wert aller Art die Kaiserl- Wirt Lühnsdorfer bis A- wofelsch in die Friedrich- eingeleitet werden muß, Schalte, 21. August 1- Die Polizey-Verw- J. B. Der Beigeord- Schulte-Mön-

Dr. Saurbler, S- für Wagen-u. Unterl- Adm., Mittelstraße 1. Ubr. Sonntags v. 11 b-





Die Emscher Zeitung  
Beilage: „Allgemeines“  
Raum 15 H. Rel.

Allgemeines

Die

mit welcher man  
ohne auf Dinge  
mit den eigenen  
weilen daß Ma

In diesen  
schriftlichen Seiten  
Colonial- und  
Reichskanzlers  
man den Leuten  
Brot verteuert  
Cocosnüsse aus  
und daß nicht  
„Schwindel“ mit  
Dingen, mit dem  
heiß machen u  
fürjungen verfu  
Leitartikel, der  
Appetit nach Co  
„Verführung“ zu  
steht nichts desto  
den Besitz des  
getretene Handl  
sich vor Unerbitt  
ihm von unterne  
lustigen Leuten  
gemacht werden  
selben Zeitung w  
Angra Pequena  
keit geradezu sum  
wirklichen Belehr  
gegen kämen. S  
auch die Fortsch  
des kinderreichste  
neue Absatz- und  
zu machen, und  
einem unwiderst  
hat, indem er  
Afrika und Ausf  
zusagte und gleic  
erfgen unserer Au  
ersten Punkt, ist  
hält und über d  
wenigen nicht h  
daß die öffentlic  
die eigentlich tre  
gefast, von der  
beigebracht, inde  
der Firma Lüde  
Kunde giebt un  
verbreitet. Weil  
gegen alles, was  
kommt, zum „C  
Organe, die diese  
haben, sich nich  
gegen die Maßr  
aus ihren eigenen

† Ed  
D. achte flets  
Du Bergmann  
Sie ist's, die m  
Sie leuchtet di  
Ob böse Wette  
Die giera nach  
Sich dran zu  
Was du gebau  
Du weißt, sie  
Ob bräunlich  
Willst auf die  
Brauchst du ni  
Doch Voricht  
„Das Glas, b  
Man kennt des  
Sobald befreit  
Die, Unglück u  
Mit Brand u  
Den, der noch  
Greit der Sch  
Da hilft kein  
D's Unglück  
Läßt keinen vo  
Sobald das D  
Drum achte w  
Halt rein und  
Sie hänge dich  
So schlimm ist  
Denn plöztlich  
Des Betters A  
„Und ist dann  
Hast du dir sel

Der Marquis  
50000 Francs  
Einer seiner  
faßt ein „guter

eine quadratische Oeffnung von 147 Centimtr. im  
Richten für den gußeisernen Verschlußdeckel hatte  
und daß die zur Aufnahme der Deckelichtung be-  
stimmte Krefle des vorderen Bodens, wie auch ein  
Garnier des Verschlußdeckels des als neu bezogenen  
Apparates bereits von früher her gebrochen und  
schlecht gekleidet waren. Da ein strafrechtliches Ein-  
schreiten gegen die englische Firma, welche durch  
die Lieferung des schlechten Dampfapparates den  
Verlust zweier Menschenleben mit herbeigeführt hat,  
aussichtslos ist, so ist es notwendig, den Namen  
und das Verhalten der Firma wenigstens der  
öffentlichen Beurteilung zu übergeben. (M. Sp.)

Bäderversammlung in Berlin.

\* Berlin, 19. August. Während vor zwei  
Monaten die deutschen Bäder in Berlin getagt  
hatten, sind jetzt die deutschen Bäder dort zahlreich  
vereint. Beide Gewerbe gelten im Volksmund  
als diejenigen, die zur Zeit verhältnismäßig die  
besten Geschäfte machen, und der Mehrzahl ihrer  
Vertreter kann man in der That auch nicht an-  
sehen, daß es ihnen schlecht geht. Um so gespannter  
konnte man auf die Stellung sein, welche der  
Congreß zur Handwerkerfrage, insbesondere zur  
Zwangssinnung nehmen würde. In dieser wichti-  
gen Frage sind aber die Geister aufeinander ge-  
platzt, ohne daß ein Ergebnis erzielt werden konnte.  
Der Referent, Bädermeister Meyer aus Magde-  
burg, sprach sich für die Zwangssinnung aus und  
ihm schlossen sich Redner aus Bremen, Breslau  
Berlin und Altona an. Um so schärfer wider-  
sprachen die Delegirten aus Mittel- und Süd-  
deutschland sowie ein Bädermeister aus Elbing.  
Von diesen Rednern wurde betont, daß, wer die  
Zeiten der Zwangssinnung mit durchgemacht habe,  
sich nicht nach den Uebelfänden derselben zurück-  
sehen werde; bei der Abstinenz mußte schließ-  
lich beschlossen werden, über die ganze Frage zur  
Tagesordnung überzugehen. Mit dem Congreß ist  
eine sehr stattliche Ausstellung verbunden, in der  
ganz hervorragende Leistungen, namentlich in Mar-  
zipanwaren, zur Schau gestellt sind. Die aus  
Anlaß des Congresses des Bundes gewerbetreibender  
Bädermeister Deutschlands und der damit ver-  
bundenen 6. Deutschen Bäder- und Conditorei-  
Ausstellung erschienene Festnummer des Fachblattes  
(F. A. Günthers Bäder- und Conditoren-Zeitung)  
meldet, daß vom Ministerium für Landwirtschaft  
sechs silberne (darunter zwei große) und acht  
broncene Staatsmedaillen beifalls Prämierung von  
Produkten der Landwirtschaft, wie Mehl, Hefe  
u. s. w. gewährt worden sind. Auch das Handels-  
ministerium hat Staatsmedaillen für gewerbliche  
Leistungen den Vorschlägen der Jury entsprechend  
zugefugt.

Landwirtschaftliches.

\* Verdauungsversuche mit Fleisch  
und Milch von Ernst Jessen (Zeitschr. f. Biol.  
1883). Am schnellsten verdaut werden rohes  
Rind- und Hammelfleisch, etwas langsamer halb  
gar gekochtes Rind- und rohes Kalbfleisch, dann  
folgen ganz gar gekochtes oder halb gar gebratenes  
Rindfleisch nebst rohem Schweinefleisch und saurer  
Kuhmilch, noch schwerer verdaulich ist rohe Kuh-  
milch, abgerahmte Kuhmilch und rohe Ziegenmilch,  
und die längste Zeit zur Verdauung erfordert  
ganz gar gebratenes Fleisch und gekochte Milch.

\* Ueber Futterdämpfen. Das Dämpfen  
von Futter sollte sich nach den Ergebnissen, die  
bei Versuchen über die Verdaulichkeit von ge-  
dämpftem und ungedämpftem Futter erhalten  
worden sind, auf Futtermittel beschränken, die von  
Natur hartförmig sind und in rohem Zustande  
von den landwirtschaftlichen Nutztieren ungern in  
geringer Menge aufgenommen werden, ferner auf  
solche, von denen man wegen Befalls von Pilzen  
einen Nachteil der Tiere befürchten muß. Es gilt,  
durch das Dämpfen diese Art Futtermittel, wozu  
in erster Linie nur Spreu, Aehren, Rapsköthen,  
besallenes Stroh, verschimmtes Heu gehören,  
weicher, schmackhafter, bezugswiese gesünder zu  
machen. Raufutter besserer Qualität gewinnt  
ebenfalls wenig, so solches geringerer Qualität an  
Verdaulichkeit seiner Bestandteile, erleidet vielmehr  
eine nachteilige Veränderung, indem die Verdaulich-  
keit der Eiweißstoffe vermindert wird. Vom  
Dämpfen der Körnerfrüchte läßt sich daselbe  
sagen; indessen ist es nicht unmöglich, daß, wenn  
auch die Verdaulichkeit der Eiweißstoffe etwas  
herabgesetzt wird, dieser Nachteil durch andere Vor-  
theile hinsichtlich der Schmachthaftigkeit, durch Er-  
sparen des Schrotens u. a. m. ausgeglichen wird.

\* Rettung der Pferde bei Feuers-  
gefahr. Es ist eine bekannte Thatsache, daß es  
sehr schwer ist, Pferde zum Verlassen des Stalles  
zu bewegen, wenn ihnen der Feuerchein eines  
brennenden Nebengebäudes entgegenleuchtet; es ist  
aber auch eine Sache der Erfahrung, daß Pferde  
gefaltet oder angeführt ohne Schwierigkeit den  
Stall verlassen. Leider ist dieses Mittel nicht  
allgemein bekannt und wenn es bekannt ist, wird  
gewöhnlich im Augenblicke der Gefahr nicht daran  
gedacht.

\* Raub der Chilisalpeter den Boden  
aus? In der Praxis hört man oft die Meinung  
ausprechen, der Salpeter vermehre zwar in hohem  
Grade die Erträge, raube aber den Boden aus.  
Dies ist in der That doch nur unter Umständen  
richtig, unter welchen ein Boden nicht mit der  
erforderlichen Umficht gedüngt wurde. Wird näm-  
lich ein „phosphoräurmer“ Boden mit Salpeter

gedüngt, so sättigt sich die Pflanze nur sehr all-  
mählich mit Phosphorsäure und nimmt einen  
großen Teil derselben erst in soweit vorgeschrit-  
tem Stadium ihrer Ausbildung auf, daß sie zum  
Zweck einer üppigen Entwicklung keinen Gebrauch  
mehr davon machen kann. Eine Düngung mit  
Salpeter und Kalisalz ohne Phosphorsäure ver-  
anlaßt daher die Pflanze zu einer Zugusaufnahme  
von Phosphorsäure. Dies findet aber nur dann  
statt, wenn der Boden nicht mit Phosphorsäure  
gedüngt und daher nicht imstande ist, die Pflanzen  
schon in demjenigen Stadium ihrer Entwicklung  
damit zu sättigen, in welchem sie relativ große  
Mengen derselben verwerten können. Hieraus  
folgt für die Praxis, daß bei Anwendung von  
Chilisalpeter und Kalisalzen gleichzeitig Phosphor-  
säure gegeben werden muß.

Vermischtes.

\* Lübeck, 18. Aug. [Explosion.] Heute  
Morgen ist im Keller der Brumm'schen Chemikalien-  
handlung (obere Bahnhofsstraße) ein Ballon explodirt.  
Der Geschäftsinhaber und sein Lehrling blüde  
haben dabei ihr Leben eingebüßt, desgleichen der  
Tischlermeister Schwarz, der gerade durch die enge  
Straße an der Kellertreue vorüberging. Andere  
Personen sind schwer verletzt worden.

\* Koosbüsch, 14. Aug. [Zu Tode  
geschleift.] Der „Eif. Volksz.“ wird geschrieben:  
Ein Knabe hütele wohlgenut die einzige Kuh seiner  
Eltern, indem er einen Strich, woran das Tier  
befestigt war, um den Leib geschlungen hatte.  
Durch die große Hitze und die Müden gepeinigt,  
wird die Kuh plötzlich wütend und sucht in rafem  
dem Lauf das Weite. Der arme Knabe wurde  
von derselben mit fortgeschleppt und fand so einen  
jämmerlichen Tod.

\* Wendisch-Buchholz, 18. August.  
[Abnorme Entwicklung.] Ein Mädchen von  
drei Jahren vier Monaten, die Tochter eines hie-  
sigen gut situirten Tischlermeisters, ist in seiner  
körperlichen und geistigen Entwicklung soweit vor-  
geschritten, daß es den Eindruck eines 14jährigen  
macht. Es wiegt 61 Pfund und ist 3 Fuß 2  
Zoll groß; die Arzte, die es untersucht, con-  
statirten, daß das Kind vollständig gesund ist, und  
verordneten die denkbar magerste Diät, womit die  
Kleine aber durchaus nicht einverstanden ist, da sie  
fortwährend vom Hunger geplagt wird.

\* [Bismarck und Windthorst als Studien-  
genossen.] Bismarck, der Reichskanzler, und  
Windthorst, die kleine welfische Excellenz, haben  
nach einer Mitteilung der „Gött. Fr. Pr.“ gleich-  
zeitig auf der Georgia Augusta „sic Studirens  
halber“ aufgehallen. Das Personalverzeichnis der  
Universität Göttingen für das Semester von

Michaelis 1882 bis Oetern 1883 enthält folgende  
Notizen über beide damaligen Committionen:

v. Bismarck, L. G. O. Nr. des Matricul-  
buches 118. Zeit der Immatrikulation: Oetern  
1882. Heimat: Schönhofen, Pr. Studium:  
Jura. Wohnung: Hofstr. 299 bei Schumacher.  
Windthorst, L. Zeichen des Matriculbuches: E.  
Zeit der Immatrikulation: Michaelis 1882.  
Heimat: Osterappeln, Hann. Studium: Jura.  
Wohnung: Kurzestraße 121 bei Kollmann.

\* [Einfaches Desinfectionsmittel.] Um  
Miasmen (Ansteckungs-, Krankheits-, Seuchestoffe)  
zu zerstören, die sich besonders in der warmen  
Jahreszeit über den Senkgruben und an den Ab-  
lagerungsstellen leicht verwesender Abfallstoffe bilden,  
wendet man gegenwärtig in der Regel Desinfecti-  
onsmittel an, die durch ihren Geruch mehr oder  
weniger unangenehm auf die Nerven einwirken.  
Nachstehend empfiehlt die landw. Ztg. des Hamb.  
Corr. ein Mittel, welches, ohne nur im geringsten  
zu riechen, dennoch ausgezeichnete desinfectirende  
Eigenschaften besitzt und besonders Landwirten  
nicht genug empfohlen werden kann. Um nämlich  
einen nur wenig Raum einnehmenden Ort zu des-  
infectiren, nehme man 1 Kilogramm feingestohlenen,  
in jedem Materialladen käuflich zu erhaltenden  
Eisenvitriol und menge denselben mit 1 Kilo-  
gramm Gyps. Diese Mischung bringe man in ein  
Gefäß, z. B. einen Eimer, in welches man nun  
mehr 5 Liter zum Sieden gebrachtes Regen- oder  
Flußwasser unter beständigem Umrühren nach und  
nach einleigt. Nachdem diese Lösung etwa 5  
Minuten lang tüchtig umgerührt worden ist, gießt  
man sie in die Senkgruben oder über den zu des-  
infectirenden Ort.

\* [Der Fäne Petrus.] Lehrer: „Nun,  
Johann, was war denn der heilige Petrus for'n  
Landmann? Darfste?“ — „Fäne, Herr  
Lehrer!“ — „Ja, wie so denn?“ — „Der Herr  
sagte doch zu ihm: „Wahrlich, Du bist auch einer  
von Dänen!“

\* [Eine perfekte Köchin.] „Aber, Urfula,  
wie können Sie mich so anlügen und mir sagen,  
sie seien auf dem Gute des Herrn Baron zwei  
Jahre als Köchin gewesen. — Sie können ja  
nicht einmal eine Suppe kochen! Sagen Sie die  
Wahrheit, sie waren nie beim Herrn Baron als  
Köchin?“ — „Gewiß, Madame, aber wissen Sie,  
dort hab' ich halt nur für's Vieh gekocht.“

Bestellungen

auf die „Emscher-Zeitung“  
nebst illustr. Sonntagsblatt  
werden von den Postanstalten, unsern Zeitungs-  
boten und in der Expedition dieses Blattes noch  
fortwährend entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Wegen Verhinderung des Ren-  
danten sind die Communal- und  
Instituten-Kassen des Amtes Wanne  
am 28. August d. J. geschlossen  
und können an diesem Tage weder  
Zahlungen geleistet noch Gelder in  
Empfang genommen werden.  
Wanne, 19. August 1884.  
Der Amtmann: von Borries.

Verkauf  
von Grundstücken.

Die in der Steuer-Gemeinde  
Höfsterhausen in nächster Nähe  
mehrerer Bächen, unmittelbar an  
der Oberfeld-Dorfsener Chaussee  
und an der Köln-Mindener Eisen-  
bahn, bei dem Centralbahnhofe  
Wanne beliegenden, den Perrot'schen  
Erben gehörenden Grundstücke  
zur Größe von 13 Morgen 113  
Rußen sollen am  
Freitag, den 12. September,  
nachm. 4 Uhr,  
parzellenweise eent. im Ganzen  
unter günstigen Bedingungen öffent-  
lich verkauft werden.  
Das ganze Areal eignet sich  
seiner vorzüglichen Lage wegen zur  
Anlage eines Fabrik-Etablissements  
und für jeglichen Geschäftsbetrieb,  
sowie zu Privatbauten, und werden  
Kauflustige auf diese günstige Ge-  
legenheit besonders aufmerksam ge-  
macht.  
Einteilungskarten und Bedin-  
gungen sind bei dem Unterzeichneten  
jederzeit einzusehen.  
Wanne, den 15. August 1884.

W. Walbed,  
Bevollmächtigter.

Nicht zu übersehen!

Haarflechten  
werden sauber und dauerhaft  
gearbeitet; auch werden ausge-  
färbte Haare zu den  
höchsten Preisen gefärbt.

P. Mittel, Friseur,  
Gelsenkirchen, Bahnhofstr. Nr. 45.

Tapeten

in schöner Auswahl von 13 Pf. an  
Spiegel- u. Fenster-Glas  
sowie alle Sorten Farben, festes  
Delfarbe empfiehlt zu sehr billi-  
gen Preisen

C. Handwerk,  
Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am  
alten Markt.

Mehrere herrschaftliche  
Wohnungen  
per 1. November zu vermieten.  
Wo, zu erfragen unter Nr. 1530  
in der Exped. d. Bl.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom  
6. Juni 1884 hat jeder Unternehmer eines der unter den § 1 dieses  
Gesetzes fallenden Betriebes den letzteren unter Angabe des Gegen-  
standes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich  
darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen der von  
dem Reichs-Versicherungsamt auf den 1. September d. J. festgesetzten  
Frift bei mir anzumelden.  
Demgemäß fordere ich die Unternehmer nachbenannter Betriebe  
auf, letztere in folgender Weise bis zum 1. September d. J. schriftlich  
zur Anmeldung zu bringen:

| Name<br>des<br>Unternehmers<br>(Firma). | Gegenstand<br>des Betriebes.<br>(Bei mehreren<br>Betriebsarten<br>ist der Haupt-<br>betrieb zu<br>unterstreichen) | Art des<br>Betriebes.<br>(Dampftrakt,<br>Wasserkraft u.<br>Handbetrieb.) | Zahl der<br>durchschnitt-<br>lich beschäf-<br>tigten versich-<br>erungspflichtigen<br>Personen. | Bemerkungen. |
|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|
|-----------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------|--------------|

Gelsenkirchen, den 1884.  
(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

Die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe verfallen gemäß  
§ 11, Absatz 3 des cit. Gesetzes event. in eine Geldstrafe bis zu  
einhundert Mark.

Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auf alle versicherungspflichtigen,  
d. h. unter den § 1 des Unfallversicherungsgesetzes fallenden Betriebe.  
Zu diesen gehören u. a.:

- Bergwerke;
  - Eisenhütten;
  - Fabriken aller Art und Hüttenwerke.
- Als Fabriken gelten insbesondere — auch wenn dies nach dem  
Sprachgebrauch zweifelhaft sein sollte — alle Betriebe, in welchen  
die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbsmäßig  
ausgeführt wird und zu diesem Zwecke mindestens zehn Arbeiter  
regelmäßig beschäftigt werden.  
Hiernach muß j. B. ein Schuhmacher, welcher mindestens zehn  
Arbeiter regelmäßig beschäftigt, seinen Schuhmachereibetrieb anmelden;  
a) alle Betriebe, in welchem Dampfseil oder durch elementare  
kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, feste Luft u.) bewegte Trieb-  
werke zur Verwendung kommen. Hiernach muß j. B. ein Schneider,  
welcher mit einem Gasmotor und einem Lebrling arbeitet, seinen  
Betrieb anmelden;  
b) jeder Gewerbebetrieb, welcher sich auf eine der nachstehend  
bezeichneten Arbeiten: Maurers, Zimmers, Tischdeckers, Steinhauers,  
Brunnen- oder Schornsteinfegerarbeiten erstreckt.  
Nichtversicherungspflichtig sind:  
a) das Handwerk, soweit nicht die unter 1 c bis e bezeichneten  
Merkmale für den Betrieb zutreffen;  
b) das Handels- und Transportgewerbe, sowie die Gast- und  
Schenkwirtschaft;  
c) Betriebsbeamte mit mehr als 2000 M. Jahresverdienst.

Ist ein Unternehmer zweifelsfrei, ob er seinen Betrieb anzumelden  
habe oder nicht, so wird derselbe sich ihm, die Anmeldungspflicht  
nicht unbenutzt verschreiben zu lassen, wenn er sicher sein will, den  
aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich  
ergebenden Nachteilen zu entgehen. Hierbei bleibt ihm unbenommen,  
in dem Formulare, Spalte „Bemerkungen“, die Gründe anzugeben,  
aus denen er die Anmeldungspflicht bezweifelt, auch wird ihm event.  
im Rathause, Zimmer Nr. 4, jede erwünschte Auskunft erteilt werden.  
Gelsenkirchen, den 13. August 1884.

Der Bürgermeister: Pattmann.

Copir-Tinte,

Aleppo-Tinte  
empfiehlt  
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Berechtigte Landwirtschaftsschule und Ader-  
bauschule zu Cleve.

Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule  
Vorschule und Aderbauschule: Mittwoch, 13. October 1884  
Aufnahmeprüfung: Dienstag, 12. October, morgens 9 Uhr.

Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig-  
freiwilligen Militärdienst nicht beantragen, ist die Aderbau-  
schule (Schulgeld 20 M. pro Semester) Gelegenheit, in einem  
Curfus von 1 1/2 Jahren (2 Wintersemester und dem dazwischen  
liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den  
Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines  
entsprechenden Maßes von Fachkenntnissen.

Zu weiteren Mitteilungen sind gerne bereit:  
Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei  
Cleve, die Herren Stabsverordneten Kaufmann Th. Remy  
und Thierarzt Angenheiter hieselbst, sowie der Unter-  
zeichnete.  
Die Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Fürstenberg, Director.

Es wurde vollständig  
**ADRIAN BALDI'S**  
Allgemeine Erdbeschreibung.  
Ein Handbuch des  
geographischen Wissens für die Bedürfnisse aller Gebildeten.  
Siebente Auflage.  
Vollkommen neu bearbeitet von Dr. Josef Chavanne.  
Mit 400 Illustrationen und 130 Textarten.  
In 45 Lieferungen à 40 Kr. = 75 Pf. = 1 Fr. = 45 Kop.  
Oder in 9 Abteilungen à 2 H. = 3 M. 75 Pf. = 5 Fr.  
= 2 M. 25 Kop., auch in drei eleg. Halbfranzbänden geb.  
à 7 H. 20 Kr. = 13 M. 20 Pf. = 17 Fr 60 Cts.  
= 7 H. 92 Kop.  
Die Ausstattung ist eine durchaus sorgfältige. Jede Lieferung  
enthält vier Druckbogen (gleich 64 Seiten) Text. Die Abbildungen  
kann in Lieferungen oder Bänden beliebig nach und nach erfolgen.  
Adrian Baldi's Erdbeschreibung ist in ihrer siebenten  
Auflage das erste geographische Handbuch, welches bereits  
die Ergebnisse der letzten Volkszählungen in den Jahren  
1880 bis 1882 im Deutschen Reich, in Oesterreich-Ungarn,  
Frankreich, Großbritannien, Dänemark, Schweden, Westruß-  
land und selbst jene in Britisch-Indien enthält.  
Im topographischen Teile der einzelnen Länder wurde  
auf praktisch bedeutsame Partien besonderes Gewicht ge-  
legt, und die Bedeutung jedes Ortes für Industrie und  
Handelsverkehr hervorgehoben. Das Werk, dessen Register  
mit besonderer Ausführlichkeit bearbeitet ist, dient somit  
gleichzeitig als zuverlässiges  
Geographisch-historisches Lexikon.  
Alle statistischen Daten entsprechen den jüngsten, mit  
größter Sorgfalt gesammelten Erhebungen aus den Jah-  
ren 1879 bis 1882.  
Als besonders wichtige und umfassende Bereicherung  
der siebenten Auflage sind fünf doppelseitige, in vielfachem  
Farbenbräun ausgeführte Karten zum Allgemeinen Teile  
(Völkertafel, Regentafel der Erde, die Vegetations-  
gebiete der Erde, die Völkertafel und Religionskarte der Erde,  
50 Textarten und 400 Illustrationen, darunter 120 Voll-  
bilder) zu nennen. — Das Werk ist auf hohem Papier  
gedruckt.  
A. Hartleben's Verlag in Wien.

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

|                                      |                                |
|--------------------------------------|--------------------------------|
| Von Gelsenkirchen nach Wanne         | 5,46 8,43 10,36 2,08 4,19      |
| 5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf.]          | nach Münster 6,05 10,53 2,19   |
| 5,52 10,04 1,39.]                    |                                |
| Von Gelsenkirchen nach Deutsch-Rödn  | 5,34 8,12 8,49 11,30 14,32     |
| 2,22 5,02 8,35.                      |                                |
| Von Wanne nach Dortmund 8,56         | 10,51 4,30 9,03 9,52 1,45      |
| [Herne Abf.] 9,05 11,01 4,40         | 9,13 1,56.]                    |
| Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20    | 6,44 8,13 11,40 1,50 3,34      |
| (5,17 nur bis Kran) 7,24 9,05        | (5,34 nur bis Langenbrunn)     |
| [von Kran nach Dortmund              | 6,58 8,56 12,02 2,45 5,39      |
| 8,17 (11,37 nur bis Bochum).]        |                                |
| Von Bochum nach Uedendorfer-Wat-     | tenfcheid 5,30 8,05 11,41 1,46 |
| 3,30 7,20 10,46 9,02 [von            | Uedendorfer-W. nach Kran-Essen |
| 5,43 6,55 8,21 11,54 1,59            | 3,43 7,30 9,15.]               |
| Von Dahlbusch nach Essen 5,25        | 6,49 8,18 11,45 1,55 3,39      |
| (5,22 bis Kran) 7,29 9,10.           |                                |
| Von Dahlbusch nach Gelsenkirchen     | 5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53 |
| 5,49 8,28 11,45.                     |                                |
| Von Essen nach Gelsenkirchen (Rein.) | 5,25 6,49 8,47 11,53 2,36 5,30 |
| 8,08 11,28.                          |                                |
| Von Essen nach Gelsenkirchen         | (Rein-Winden) 5,20 8,15 10,06  |
| 1,40 3,50 5,15 8,20 9,20.            |                                |
| Von Herne nach Deutsch-Rödn 5,39     | 8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne    |
| Abf.] 5,26 5,59 6,02 8,39            | 11,19 12,23 2,10 4,54 8,24     |
| (11,04 nur bis Duisburg).]           |                                |
| Von Schalke nach Wanne 5,52          | 10,38 4,39 9,40.               |
| Von Schalke nach Sterkrade 5,53      | 9,23 2,29 8,04.                |
| Von Wanne nach Schalke 5,46 9,15     | 2,20 7,55.                     |
| Von Wanne nach Uedendorfer-Wat-      | tenfcheid-Bochum 5,27 8,40     |
| 12,30 3,55 5,29 8,00 10,07.          |                                |
| Von Uedendorfer-Wattenfcheid nach    | Wanne 5,47 10,30 2,01 5,05     |
| 7,35 9,18 1,07.                      |                                |
| Von Uedendorfer-Wattenfcheid nach    | Dortmund 7,05 9,03 12,09       |
| 2,52 5,46 8,24 [von Uedendorfer-     | Wattenfcheid nach Bochum       |
| von Wanne kommend 5,42               | 12,50 11,10.]                  |
| Von Schalke nach Bismarck-Winters-   | wyl 8,28 2,33 6,20 9,09.       |
| Von Schalke nach Essen 6,58 8,20     | 1,17 7,35.                     |
| Von Essen nach Schalke 8,07 2,14     | 5,32 8,43.                     |
| Von Herne nach Bochum 7,10 1,12      | 7,35.                          |
| Von Bochum nach Herne 6,40 12,21     | 6,37.                          |